

Gaunersbote

Stromburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gepolte Zeile 15 Pfg.
im Reklametell 30 Pfg.
Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.
Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Nebereinkunft berechnet.
Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Radenstraße 1. Fernspr. 9.

Legebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

August
19.
20.

Die Festung Neu Georgiewsk wird im
Jahre genommen. Über 85000 Gefangene
unter 15 Generälen, über 700 Geschütze,
angewöhnlich viel Kriegsmaterial aller
Arten.

Erfolgreiches Gefecht im Riga'schen Meer.
Es gelingt Teilen unserer Ostsee-
flotte durch Minenfelder und Reg-
netten in den Riga'schen Meerbusen ein-
zudringen. Russische Verluste: Ein Torpedo-
schiff vernichtet, ein anderes, sowie ein
größeres Schiff beschädigt. Beim Rückzuge
auf den Küsten werden zwei weitere Kanonen-
schiffe vernichtet.

Im Südausgange des Sundes wird ein
deutsches Unterseeboot 13 vernichtet.

Beginn der fünften Kriegstagung des
Reichstages. Dauert eine knappe
Woche. Hauptbeschluss: Bewilligung von
10 Milliarden Kriegskrediten.

Allgemeines Vorrücken im Osten. In
jedem der drei Befehlshaber der
Armee (Hindenburg, Prinz Leopold
von Bayern und Ludendorff) werden je etwa
100 Gefangene gemacht.

In Afrika, in der Gegend von Aben
im Ausgange des Roten Meeres nach dem
Süden (Suez) erleiden die Engländer
durch die Türken eine empfindliche Schlappe.
Hochstark blutigen Einbußen verlieren
sie 10 Geschütze, 5 Maschinengewehre und viel
Kriegsmaterial.

Die große Offensive auf den verschiedenen
Kriegsschauplätzen hat sich allmählich in mehr
oder weniger heftige kleinere Angriffe au-
f einzelnen Frontteilen verwandelt. Im We-
sten wie im Osten haben unsere Feinde große
Verluste erlitten, ohne irgend etwas erreicht
zu haben. Bei den Engländern und Fran-
zosen wird es nicht leicht sein, die gewaltigen
Verluste wieder auszufüllen, und auch die Rus-
sen werden nicht so bald größere Unterneh-
mungen vornehmen können. In den Karpa-
then hatten wir in den letzten Tagen wie-
derholt schöne kleine Erfolge zu verzeichnen.
Uns zufrieden der Zar mit seinen Heer-
führern ist, geht daraus hervor, daß General
Kuropatkin, untrüglich bekannt aus dem
japanisch-russischen Krieg und zuletzt Ober-
kommandierender an der Nordfront, zum
Generalgouverneur von Turkestan ernannt
wurde, was natürlich eine Kaltstellung in
der Front bedeutet. Als der Generalstab
des Kaiserjews ihm die heftigsten Vorwürfe
wegen seiner Mißerfolge machte, soll er da-
mit geantwortet haben, daß ihm nicht genügend
Mittel zur Verfügung gestellt wurden.
Gegenüber äußerte sich Kuropatkin,
daß kein Nachfolger nicht mehr ausreichen
würde, als er. Auch Kriegsminister Schuwa-
low hat eine längere Dienstreise angetreten,
was es in russischen amtlichen Meldungen
heißt, wird aber vermutlich ebenfalls nicht
zu seinen Posten zurückkehren. Man sieht
also, daß die Mißerfolge unserer Gegner im
Osten bereits Schritte nach sich gezogen haben,
daß aller Wahrscheinlichkeit nach auch im We-
sten nicht ausbleiben werden, wo die Schlach-
ten nach viel gewaltiger gewesen sind. Die
Alliierten können sich nicht genug tun, die
Einnahme von Görz zu feiern, was man
einerseits nicht verdienen kann, weil es
keine wirkliche Erfolg in dem vielmona-
tlichen Ringen ist, den sie zu verzeichnen haben,
daß der anderen Seite aber vermögen wil-
len, dem Enthusiasmus volle Berechtigung
zugeben, denn in Wirklichkeit haben die
Österreicher erst jetzt ihre Hauptverteidi-
gungslinie am Monzong eingezogen. Görz
ist nur noch ein Trümmerhaufen und
die Italiener werden erst jetzt Gelegenhei-

haben, der Welt zu zeigen, was sie können.
Ihr Ansturm richtet sich nunmehr gegen die
österreichischen Stellungen zwischen Görz und
dem Meer, wo sich die Österreicher ganz vor-
züglich eingerichtet haben und in der Lage
sind, sich den gegnerischen Anstürmen gegen-
über zu verteidigen. In Mazedonien kam
es am Doiran-See zu einem gemeinsamen
Angriff, der von einer gemischten englischen
Brigade eingeleitet, aber abgeblasen wurde.
Trotzdem immer wieder behauptet wird, daß
vor Saloniki Hunderttausende bereit ständen,
die jederzeit die Offensive ergreifen können,
darf man nach wie vor an der Richtigkeit sol-
cher Zahlen zweifeln, zumal italienische Plä-
ter zu berichten wissen, daß Engländer und
Franzosen Italien neuerdings um Unterstüt-
zung ersucht haben, weil Russland nicht in der
Lage sei, Truppen auf den Balkan zu schicken.
Auch die Ernennung des Generals Sarail
zum Oberbefehlshaber der Saloniki-Armee
wird an deren mißlichen Lage nichts ändern.
Ebenso befriedigend, wie das Bild von der
Kriegslage im Westen, Osten und Südosten
ist, lauten auch die Nachrichten, die von den
türkischen Kriegsschauplätzen zu uns gelangen.
Unsere Verbündeten haben in der letzten Zeit
erfreuliche Fortschritte gemacht, die sicherlich
in nicht allzulanger Zeit gute Früchte tragen
werden.

Während unsere tapferen Soldaten an der
Seite unserer Verbündeten im Schlächtergraben
die Ehre und Selbstständigkeit der Völker und
Länder verteidigen, hat der deutsche Reichs-
kanzler mit dem Staatssekretär des Auswärti-
gen von Jagow in Wien wichtige Bespre-
chungen mit den leitenden Staatsmännern
der Donaumonarchie gehabt, über deren Ver-
lauf man bisher nur erfahren hat, daß wich-
tige politische Fragen zur Verhandlung stan-
den und zu allseitiger Zufriedenheit erledigt
wurden. Nähere Mitteilungen über das Er-
gebnis der Konferenzen, die in erster Linie
der polnischen Frage gegolten haben dürften,
werden vermutlich in nicht allzulanger Zeit
bekannt gegeben werden. Im Reichstag hat
der Reichskanzler schon vor längerer Zeit er-
klärt, daß Deutschland und Österreich-Un-
garn entschlossen sind, den polnischen Wün-
schen weit entgegen zu kommen. Es ist daher
zu erwarten, daß die Lösung des polnischen
Problems soweit herbeigeführt wird, wie es
überhaupt möglich ist.

Auch andere Verhandlungen, die in Paris
stattgefunden haben, waren für die beteilig-
ten Kreise von großer Bedeutung, haben
aber wieder einmal gezeigt, wie der Vierer-
bund grundsätzlich alle neutralen Länder miß-
handelt. Schweizer Unterhändler haben we-
gen der Ausfuhr für die Zentralmächte be-
stimmter Waren Erleichterungen angefordert,
um aus einer vollkommen unerträglichen Not-
lage, in der sich die Schweiz befindet, heraus-
zukommen; alle Bemühungen sind aber ver-
geblich gewesen, und die Unterhändler sind
mit leeren Händen in die Schweiz zurückge-
kehrt. Jetzt sind in Bern Besprechungen
zwischen schweizerischen und deutschen Regie-
rungsbeamten, von denen sich die stets wirk-
lich neutral gebliebene Schweiz mehr Erfolg
verspricht und versprechen darf.

Der Orden Pour le Merite.

Mehr als 100 feindliche Schiffe versenkt.

Berlin, 18. Aug. (WB.) Wie wir hören,
hat der Kaiser dem Kapitänleutnant Walter
Forstmann, Kommandant eines Unterseebootes,
in Anerkennung seiner hervorragenden
Erfolge im Unterseebootskriege den Orden
Pour le Merite verliehen.

WB. erzählt, daß Forstmann bisher nicht
weniger als 100 feindliche Schiffe mit 260 000
Tonnen, darunter mehrere Kriegsschiffe, Be-
wahrungsdampfer, Kriegsmaterialdampfer u.
bewaffnete Handelsfahrzeuge versenkt hat. Er
hatte in vielen Fällen Gefechte mit feind-
lichen bewaffneten Handelsdampfern und
erwachte sich erfolgreich den listigen eng-
lischen U-Bootfallen. Der Wert der von
Forstmann versenkten Kriegshandelschiffe
samt ihren Ladungen beläuft sich auf rund
600 Millionen Mark.

Englische Lügengewebe.

Berlin, 18. Aug. (WB.) Von unterrich-
teter Seite wird uns geschrieben: Lord Crewe
soll auf eine anscheinend bestellte Anfrage im
englischen Oberhause behauptet haben, die
deutschen Unterseeboote hätten neuerdings in
sieben Fällen ohne Warnung Handelsschiffe
versenkt. Er läßt dabei durchblicken, daß
von den Untersee-Booten auf Rettungsboote
mit Überlebenden der Schiffe gefeuert wor-
den sei. Damit behauptet er, daß die Unter-
seeboote mehrfach das Versprechen gebrochen,
das die deutsche Regierung in der letzten
Unterseebooten-Note der amerikanischen Re-
gierung gegeben hat. Seine Absicht ist durch-
sichtig. Er will erneut die Beziehungen zwi-
schen Deutschland und den Vereinigten Staa-
ten vergiften, um für England weitere Ver-
stärkungen hinter Amerika zu finden. Seine Be-
hauptungen sind unwahr. Seine gewundene
Redeweise zeigt schon, daß es ihm unmöglich
ist, den Beweis für seine Worte beizubringen.
Besonders hingewiesen sei aber auf die nicht-
würdige Behauptung, deutsche Unterseeboote
hätten auf Flüchtlinge in Schiffsbooten ge-
schossen. Diese Behauptung paßt zu einer
Regierung die sich schließend vor die „Bar-
long“- und „King Stephen“-Mörder stellt und
das „Selbstmordmädchen von Loos“ für einen
gemeinen Mord mit einem Orden ausgezeich-
net hat.

Wir können warten.

Berlin, 18. Aug. (WB.) Die „Norddeutsche
Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Ministerpräsident Asquith erklärte, daß
die englische Regierung beschlossen habe, die
Wiederaufnahme des diplomatischen Verkehrs
mit Deutschland nicht zu dulden, bis Genug-
tuung für die „Ermordung“ Trotts ge-
geben werde. Der englische Ministerpräsident
scheint anzunehmen, daß nach dem Friedens-
schluß deutscherseits mit Ungebulb der Wie-
derkehr eines englischen Vertreters entge-
gesehen wird. Herr Asquith irrt. In
Deutschland steht man der Wiederaufnahme
der diplomatischen Beziehungen mit einem
Land sehr kühl gegenüber, dessen Staatsmän-
ner und Presse in Beschimpfungen und Ver-
leumdungen Deutschlands wetteifern und
einen Mangel an Anstand in der Form und
Gesinnung erkennen lassen, wie es in der Ge-
schichte wohl Beispielslos dasteht.

Die englischen Verluste.

London, 18. Aug. (WB.) Die Verlust-
listen vom 14., 16. und 17. August enthalten
die Namen von 254 Offizieren (40 gefallen),
und 6151 Mann, 58 Offizieren (12 gefallen),
4733 Mann und 69 Offizieren (10 gefallen)
und 3936 Mann.

Die Lage

in der „Times“-Beurteilung.

London, 18. Aug. (WB.) Die „Times“
bringt einen Leitartikel über die allgemeine
militärische Lage. Das Blatt schreibt: Die
Alliierten üben auf allen Hauptfronten einen
Druck auf den Feind aus, so daß der Krieg
zu einer einzigen Kampagne geworden ist.
Wir haben noch einen Zeitraum von drei
Monaten vor uns und wenn wir diese Zeit
über mit aller Energie durchsetzen, müssen
wir innerhalb dieses Zeitabschnittes neue
Stellungen erobern, welche die Wiederauf-
nahme der gemeinsamen Offensiven im nächst-
Frühjahr sehr vereinfachen werden. Die deut-
schen sind sich dieser Gefahr bewußt. Es sind
allerlei Gerüchte über unsere Absichten im
Umlauf, die aber alle unbegründet sind. Das
einzige, worauf die Alliierten ausgehen, ist,
die Deutschen zu besiegen. Die Schlacht an
der Somme bringt uns nach wie vor Vor-
teile, jede Woche erzielen wir Erfolge, die
wir zu behaupten vermögen. In Gallizien
ist von Bothmer imstande gewesen, sich einer
Umzingelung zu entziehen. Wir erwarten
dort keine großartigen Ereignisse. Der Feind
vermag sich noch zu behaupten, wenn seine
Streitkräfte auch vermindert sind. Die Art,
wie der Feind von Zeit zu Zeit seine Ver-

teidigungslinien zurücknimmt, gestattet nicht
den Schluß, daß der Rückzug in eine Flucht
ausarten wird. Das Charakteristische bei den
Kämpfen in Gallizien ist, daß Brussilow ohne
Pausen auf den Feind loshammert. Aber es
wird noch lange dauern, bis die Vorberei-
tungen zu einem weiteren ansehnlichen Ge-
ländegevinne beendet sind. An der italieni-
schen Front ist der Feind noch immer im Besitz
der Höhen nördlich und südwestlich der Hoch-
fläche von Asiago und es ist nicht leicht, ihn
dort zu vertreiben. Indessen sind alle An-
zeichen dafür vorhanden, daß sich das Tempo
der Kämpfe an der mazedonischen Front be-
schleunigen wird.

Die Unzufriedenheit in England.

Wie der „Post“ 3tg.“ aus Amsterdam ge-
meldet wird, werden in London alle mög-
lichen Mittel angewandt, um dem englischen
Volk, das bereits aus seiner Unzufrieden-
heit über die lange Dauer des Krieges kein
Hehl macht, zu weiterem Aushalten zu be-
stimmen. Um dem Einfluß der Friedens-
freunde entgegenzusehen, wird der britische
Reichsverband einen systematischen Feldzug
durch alle Londoner Bezirke veranstalten. Es
sollen Reden gegen einen schnellen Friedens-
schluß gehalten und Resolutionen eingebracht
werden, die der Regierung versichern, daß das
Volk gewillt sei, durchzuhalten.

Amliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 18. August. (WB.)
Amlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme setzt der Feind seine
starken Anstrengungen ohne Rücksicht auf die
schwersten Opfer fort. Die Engländer haben
hierzu mehrere Divisionen neu eingesetzt.
Südwestlich von Martinpuich ist es ihnen ge-
lungen unsere vordere Linie in eine dicht da-
hinter gelegene in geringer Breite zurückzu-
drücken, dagegen sind sie nördlich von Pozieres
und hart westlich des Joursaux-Waldes glatt
abgewiesen. Die Franzosen verlegten ihre
Angriffe wiederum auf die Nachmittags-
starke Kräfte brachen etwa um Mitternacht
gegen unsere Stellungen zwischen Guillemont
und Maurepas vor; sie sind aufs blutigste
zurückgeschlagen, im vorgebogenen Teil un-
serer Linie nordöstlich von Hardecourt wurde
erbtötet und bisher ohne Entscheidung ge-
kämpft. Die Tätigkeit der Artillerien ist
andauernd besonders heftig.

Rechts der Maas griff der Gegner abends
auf breiter Front zwischen dem Werke Thia-
mont und dem Chapitre-Walde, sowie mehr-
mals im Westteile des Bergwaldes an. Am
Dorfe Fleury ist der Kampf noch im Gange,
sonst ist der feindliche Ansturm überall ge-
brochen.

Bei Reule wurde am 16. August ein fran-
zösischer Doppeldcker durch Abwehrfeuer zu
Landung gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls
v. Hindenburg.

Abgesehen von einem kleinen, aber lebha-
ten Gefecht westlich des Nobel-Sees, das noch
nicht abgeschlossen ist, fanden nur bedeutungs-
lose Vorposten-Zusammenstöße statt.

Front des Generals der Kavallerie
Erzherzog Carl.

Auf der Armeefront des Generals Grafen
von Bothmer haben türkische Truppen russische
Angriffsabteilungen abgewiesen.

In den Karpathen wurde der Erfolg auf
der Stara Obczyna erweitert: es sind etwa
zweihundert (200) Gefangene und mehrere
Maschinengewehre erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nach den vergeblichen Angriffen der En-
tente in den letzten Tagen traten die ver-
bündeten Truppen zum Gegenstoß an. Glo-
rina ist nach Kampf gegen die serbische Do-
naudivision genommen.

Deutsche Flugzeuge griffen russische Zer-
störer und ein U-Boot nordöstlich von Kata-
burun mit Erfolg an.

Der amtliche russische Bericht vom 11. Aug. abends spricht von der Vernichtung eines Bataillons des deutschen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 3 durch das Maschinengewehrfeuer eines Panzerautomobils bei Monasterzyska. Demgegenüber wird festgestellt, daß das Bataillon bei dieser Gelegenheit im ganzen 2 Verwundete verloren hat.

Wien, 18. Aug. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Bei der Erstürmung des Berges Stara Obczyna haben die verbündeten Truppen 200 Gefangene, 2 Maschinengewehre eingebracht.

Südlich von Horozanka warfen österreichisch-ungarische Bataillone den Feind aus einem vorgeschobenen Graben.

Die bei der Armee des Generals Grafen Bothmer eingeteilten kaiserlich-ottomanischen Truppen schlugen Angriffsvorstöße zurück.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei der Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli hat sich der Gegner in den letzten Tagen so schwere Niederlagen geholt, daß er gestern in völliger Ruhe verharrete.

An der wolynischen Front erfolgreiche Streifungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Geschützfeuer gegen unsere neue Front im Götztischen hält an. Abgesehen von einem abgewiesenen Angriff gegen die Höhe südwestlich von San Grado di Merna kam es zu keinen Infanteriekämpfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den I. u. f. Truppen unverändert. Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 17. Aug. (WB.) Bericht des Hauptquartiers: An der Front ver suchte ein Teil der englischen Streitkräfte, Infanterie und Kavallerie, unter dem Schutz von 2 Kanonenbooten und drei Motorbooten unsere Abteilungen bei Hestirich anzugreifen, nach einem vierstündigen Kampf zu Lande und auf dem Flusse mußte sich der Feind aber zurückziehen. Er verlor 40 Tote, ebenso viele Verwundete und mehrere Zugtiere, und ließ einige Ausrüstungsgegenstände in unserer Hand. Im Abschnitt von Jellahie kein Ereignis. Von der Front in Persien liegt keine neuere Nachricht vor.

An der Kaukasusfront schoben unsere Truppen ihren rechten Flügel trotz der Schwierigkeiten im Gelände der Vorstellungen 40 Kilometer in nördlicher Richtung vor und stellten überall den Kontakt mit der feindlichen Nachhut her, die sich zurückzog. Im Zentrum hält die verhältnismäßige Ruhe an. Mehrere Teilangriffe des Feindes auf eine unserer Stellungen wurden zurückgeschlagen und einige Gefangene, darunter ein Offizier, gemacht. Auf dem linken Flügel und im Küstenausschnitt für uns günstige Patrouillenunternehmungen.

Am 2. August morgens machten vier Flugzeuge von einem englischen Flugmutterstift aus, das unter dem Schutze von französischen Torpedobootzerstörern vor Haifa erschien, einen Angriff auf Usul (Karmel) und Nazareth, warfen Bomben töteten ein Kind und verletzten vier andere Personen. Die Flugzeuge wurden unter Wirkung unserer Artilleriefeuers gezwungen, sich zur Küste zurückzuziehen.

An der Ägyptischen Front nichts von Bedeutung außer Patrouillen-Scharmügel.

Görz.

Die Feste des östlichen Friauls liegt in Trümmern und die Italiener werden zunächst auch der strategischen Befriedigung keine reine Freude an der Wiedereroberung „ihrer Stadt“ empfinden.

Zwischen Nebenhügeln und Gärten, die sich die niedrigen Abhänge hinaufziehen, liegt Görz, wie eine seltene Muschel im Tale gebettet. Südwestlich und nordwestlich beschützen es Piedimonte und der Monte St. Michele. Sie sperren die Nordseite ab, so daß in Görz auch im Winter linde Lüfte wehen, die der Stadt den Beinamen eines adriatischen Rizza eingetragen haben. Westlich öffnet sich das Stadtbild gegen die Ebene des Friaul hin, und dieser Umstand trug wesentlich zur Erhöhung der wirtschaftlichen und agrarischen Bedeutung von Görz bei. Die vielen sich hier kreuzenden Landstraßen erleichtern wesentlich den Verkehr mit dem Feste der Adria. Görz führte durch besondere Gnade der Kaiserin Maria Theresia den Titel einer gefürsteten Grafschaft. Die Stadt war der Sitz eines der acht Kapitanate des julischen Venetiens, eines Militärkommandos, eines Landgerichts nebst Schwurgerichts, eines Bistums usw. Die Entwicklung von Görz als moderne Stadt reißt allerdings nicht über das 18. Jahrhundert zurück. Auch die Zunahme an Einwohnern begann fast ausschließlich erst mit dem vorigen Jahrhun-

Vom Seekrieg.

London, 16. Aug. (WB.) Nach einer Flugsmedien ist der spanische Dampfer „Pascari“ (3287 Tonnen) zum Sinken gebracht worden.

London, 14. Aug. (WB.) Der russische Dampfer „Konda“ und die italienischen Segler „Lorenzo“, „Donato“ und „San Antonio“ sind gesunken.

Rotterdam, 18. Aug. (WB.) Gestern Abend ist der deutsche Dampfer „Mars“ nach „Pulea“ in Schweden ausgefahren.

Kurze politische Mitteilungen.

Das Militär-Generalgouvernement Lublin spendete zum Geburtstag des Kaisers Franz Josef 250 000 Kronen für den Wiederaufbau der zerstörten Kirchen, für das Zentralhilfskomitee für Kinderschutz, für den Wiederaufbau zerstörter Ortschaften und für das jüdische Hilfskomitee. Uebrigens wurden 5000 Kronen als erster Beitrag zu den Kosten für die Wiederherstellung der alten Fresken in der Lubliner Schloßkapelle bestimmt.

Die Sobranje hat den Gesetzentwurf über die unentgeltliche Abtretung von Gelände für den Bau der deutschen Gesandtschaft angenommen.

Die spanische Firma Jose Cao Moure in Vigo hat nach einem Bericht des Kaiserlichen Botschafters in Madrid eine Sammlung für das Rote Kreuz der Mittelmächte veranstaltet, die einen Reinertrag von 3082,90 Peseten ergeben hat. Das Zentralkomitee vom Roten Kreuz hat den Stiftern seinen Dank für die hochherzige Spende ausgedrückt.

Mit dem Postdampfer der Zealand-Gesellschaft „Prinz Hendrik“ sind gestern der neue päpstliche Nuntius für Belgien, mehrere deutsche Frauen und zehn deutsche Kinder aus England in Biffingen angekommen.

Der „Berliner Lokal-Anz.“ meldet aus dem Haag: Die „Times“ meldet, das in Bristol mehrere Fälle von Seulenpest vorgekommen sind.

Totales.

* Das Eisene Kreuz I. Klasse. erhielt der Regimentsadjutant Oberleutnant Bruno P r a h l.

* Promenadenkonzert. Die Kapelle des hiesigen Ersatzbataillons (Leitung Herr Kapellmeister W. Hiege) spielt morgen von 12 Uhr bis 14 Uhr im Kurgarten. Die Musikfolge ist: Ernst August Marsch, Blankenburg. — Ouvertüre z. Op. Martha, Flotow. — Schach-Walzer a. d. Dpt. Der Zigeunerbaron, Strauß. — Feiertlicher Zug zum Münster, a. d. Op. Hohenstein, Wagner. Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent, Lied Waldmann. — Kaiser-Marsch, Runoth.

* Das städtische Museum. Heute Mittag 12 Uhr fand die Eröffnung des in der englischen Kirche vorerst untergebrachten städtischen Museums statt. Erschienen waren zu der feierlichen Feier ein Vertreter der Königl. Regierung, Herren des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, Mitglieder der Museumskommission, Vertreter der hiesigen und auswärtigen Presse und geladene Gäste aus der Bürgerschaft. Der Herr Oberbürgermeister wies in kurzen Worten auf den Wert der Sammlung für unsere Stadt hin und sprach die Hoffnung aus, daß das Publikum und vor allem die Jugend viel daran lernen möge. Er bemerkte, daß S. M. der

Im Jahr 1800 zählte sie 7000 Seelen, 1830 bereits 10 000, 1900 stieg die Einwohnerzahl auf 24 000. Vor zwei Jahren verzeichnete Görz unter seinen inzwischen auf über 30 000 Seelen angewachsenen Bewohner 2000 Deutsche, meist Beamte der kaiserlichen Regierung und 5 000 Slowenen, die mehr in den Außenteilen der Stadt hausten. Mit Ausnahme der Kastells und des Domes und einiger alter Paläste findet man wenig bemerkenswerte Baulichkeiten in dieser Stadt. Der Dom stammt aus sehr alten Zeiten, wurde aber in Barockform gegen das Ende des 17. Jahrhunderts in seiner heutigen Form restauriert. Görz selbst führt seinen geschichtlichen Ursprung bis auf Attila zurück. Es wird ihm aber in seiner Geschichte zuerst im Jahre 1001 Erwähnung getan. Damals verließ Kaiser Otto III. dem Patriarchen von Aquileja, Johann IV. mit dem alten Kastell von Salsano die zu Füßen desselben gelagerten Städte.

Nach Aussterben der Grafen von Görz ging die Stadt auf Grund eines Erbchaftsvertrages in die Hände KaiserMaximilians I. von Österreich über. Er errichtete auf dem die Grafschaft beherrschenden Hügel das heutige imposante Kastell, und zwar zum Schutze gegen die Republik Venedig. Im Jahre 1508 wurde während des zwischen der Republik und dem Kaiserhause ausgebrochenen Krieges Görz vom General Bartho-

lomea d' Albiano eingenommen und während der kurzen Zeit der Inbesitznahme von venezianischen Statthalter Pietro Venier verwaltet. In dem folgenden Frieden jedoch wurde Görz erneut Österreich zugesprochen. Maria Theresia vereinigte im Jahre 1755 die Grafschaft Görz mit der Grafschaft von Grätz und verlieh ihnen den Titel einer gefürsteten Grafschaft. Es wurde ein Statthalter an ihre Spitze gestellt. Joseph II. aber, der erste Verdrüssliche dieser Gegend, verwandelte den Statthalterposten in einen Bürgermeisterposten.

Auf die Einzelheiten und die durch Herrn Schlottner und die Fräulein Balmei mit großem Verständnis vorgenommene Einrichtung sind wir in No. 173 unseres Blattes schon eingegangen. Für heute bleibt uns nur der Wunsch, daß das Museum in der Hut der Stadt sich weiter entwickeln möge und daß es eine Stätte der Bildung und reichen Wissens sei.

* Operetten-Exklus im Kurhaus-theater. Die heute Samstag als I. Vorstellung im Operetten-Exklus des Albert Schumann-Operetten-Theaters Frankfurt am Main zur Aufführung gelangende Operette „Die schöne Helena“ von Jaques Offenbach wird in einer Neuinszenierung des Oberspielleiters Emil Rothmann gegeben. — Die Vorstellung beginnt pünktlich um 8 Uhr. — Der Termin zum Bezuge der ermäßigten Karten für die angekündigten 4 Vorstellungen läuft heute Nachmittag ab. — Als II. Vorstellung findet Dienstag, den 22. August eine Aufführung von „Die Fälscher-Christel“, Operette in 3 Akten von Georg Jarro statt.

* Das Kaiserin Friedrich Gymnasium mit Realschule veranstaltet am Vorabend des Sedanfestes eine Feier. Auch mit dieser Veranstaltung stellt sich der tüchtige Schulleiter der Anstalt, der durch seine künstlerischen Darbietungen schon manches Scherlein für die vielerlei Bedürfnisse der Kriegsfürsorge beisteuern konnte, in den Dienst der vaterländischen Sache. Zum Vortrag durch den Chor gelangen u. a. zwei Volkslieder aus dem 15. und 16. Jahrhundert, Reinesdes Sedankied „Nun laßt die Glocken“ und „Kriegslied und Dankgebet“. Aus dem musikalischen Teile seien besonders 2 Violinstücke hervorgehoben, in denen der Leiter des Chors, Herr Gesangslehrer R. Barth, Proben aus den Werken unserer ersten klassischen Tonkünstler gibt. Im Anschluß an die Chor- und Musikvortrage wird Herr Prof. Dr. Gerland eine Ansprache halten. — Die Feier, zu der ein Eintrittsgeld von 1 M. (für die vordersten Reihen 1.50 M.) erhoben wird, findet am 1. September, nachmittags 5 Uhr, in der Turnhalle des Gymnasiums statt. Der Erlös ist zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins. Freunde der Anstalt, besonders die Eltern der Schüler, seien schon jetzt zu der Feier und zur Unterstützung ihres vaterländischen Zwecks herzlich eingeladen.

* Der Krieg im Bilde. In unserem Aushangkasten (Eingang zu unserem Geschäft) sind neue Bilder ausgestellt.

* Schutz der Gärten und Felder. Die Polizeiverwaltung in Ratingen erläßt eine Bekanntmachung, daß sie den so notwendigen Schutz der Gärten und Felder in die Hand genommen hat. Es heißt darin: Um den Garten- und Felddiebstahl zu bekämpfen und entgegenzutreten, sind mit Einverständnis der vorgesetzten Behörde 2 Unteroffiziere, 12 Mann des hies. II. Ers. Bat. 39. zur Unterstützung der Polizei mit der Beaufsichtigung der Gärten und Felder bestellt worden. Diese Militärpersonen sind mit einem polizeilichen Ausweise versehen und haben in Ausübung

dieses Dienstes die Befugnisse eines polizeilichen Beamten. Arbeiten in Gärten und Feldern sind von 10 Uhr abends bis 5 morgens verboten. In Einzelfällen auf Antrag die Erlaubnis erteilt. Die Personen erhalten einen Ausweis, der auf langen vorzuzeigen ist. Die Bürger werden gebeten, auch ihrerseits auf den Schutz der Gärten und Felder zu achten, zu ermahnen und zu belehren und zur Anzeige zu bringen.

(—) Die „Verbotten des Winters“ die Seemöven, sind auf dem Rhein in großer Zahl eingetroffen. Die Schiffer behaupten steif und fest, daß die ersten frühen Herbst und Winter lassen. Man braucht sich aber deswegen keine großen Sorgen hinzugeben, denn die Prophezeiungen hört man in jedem Jahr.

(—) Mehr Spiritus. Die Spirituszentrale ist von der Reichsbrandweinverwaltung ermächtigt worden, statt der bisherigen Hunderteile vom 1. September ab Hunderteile des früheren Verbrauchs vollständig vergärrtem Branntwein für die Zwecke (Flaschenspirit) in den Markt zu bringen. Bis zu 30 Hunderteilen sind zu dem bisherigen Preise von 50 M. für das Liter gegen Bezugsmarken zu kaufen, während der Rest zu dem gleichfalls unverändert gebliebenen Preise von 1.50 M. das Liter verkauft werden darf.

△ Sinken der Lederpreise. Der für Sohlleder, der vor dem Kriege 5 M. Mark für das Kilogramm betrug, sank im ersten Kriegswinter auf 14 bis 16 M. Seitdem haben aber Preissteigerungen stattgefunden, so daß der Preis gegenwärtig 8,25 Mark beträgt. Vom 1. September tritt eine neue Ermäßigung auf 7 Mark. Damit ist dann ein Preisstand erreicht um 100 v. H. unter dem Preis vom Jahre 1914/15 liegt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die amtlichen Stellen in absehbarer noch eine weitere Herabsetzung vornehmen werden. Auf die Preise der Schuhwaren der Beschäftigten hat diese allmähliche Herabsetzung der Lederpreise allerdings noch so gut wie nicht gewirkt.

+ Der Verkauf von Säcken. Die Reichsadresse gibt im „Reichsanzeiger“ bekannt, daß der Verkauf leerer Säcke durch Sachverständige und an Sachhändler ist durch besondere Verfügung geregelt. Die Genehmigung der Reichsadresse ist nicht erforderlich, wenn die Säcke von dem Verbraucher an einen anderen Verbraucher in Mengen bis zu 100 Stück abgegeben werden.

+ Der Warenumschlagstempel. Der Warenumschlagstempel schreibt die „deutsche Allgemeine Zeitung“, daß der gab erstmalig alle Zahlungen unter der die der Inhaber eines stehenden Gewinns in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1916 für die aus seiner inländischen Warenlieferung gelieferten Waren erhält, ganz gleichgültig, ob Zahlungen für Waren gemacht werden, die vor oder nach dem 1. Oktober geliefert worden sind. Entscheidend für die Abgabepflicht ist allein der Umstand, daß die Zahlung unter der Herrschaft des Warenumschlagstempels, also nach dem 1. Oktober 1916, geleistet wird. Auf Bestellung der Lieferung kommt es nicht an.

— Die Frankfurter Modemodern. Heute nachmittags 3 Uhr findet in der Stadt wart hoher Festeiligkeit die Eröffnung der Modewoche im Ausstellungs-Saal der Neuen Börse vor einem geladenen Publikum statt. Ihr Erscheinen haben zugleich die Großherzoginnen von Hessen und Baden, die Herzogin von Sachsen-Meiningen und die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen. Der Öffentlichkeit ist die Ausstellung am Sonntag ab täglich von 9 Uhr früh bis 10 Uhr abends zugänglich. Um 4 Uhr findet im Schumanntheater die erste Vorstellung der Modeshow statt. Karten hierzu an den Kassen des Theaters. Sonntags nachmittags 11 Uhr spricht Geheimrat Jessen-Beitz, der Direktor der Bibliothek des Kgl. Kunstwerkmuseums, über Kleiderkunst und Kunst. Eintritt M 1.50.

— Freiwillige Krankenpflege vom Roten Kreuz. Die Abteilung für den Etappenverkehr Frankfurt a. M. Adlersbühl-Platz 88, verlängert z. Zt. wieder Männer zur Lagerung und Unternehmung zwecks Bereitstellung von Ausmarsch in das Bereich des Westheeres. Angenommen werden Leute mit einer letzten Musterung als „D. U.“, „A.“ oder „A. B.“ befunden (Kriegsverwehrene) fähige bleiben ausgeschlossen) und zum Deumund aufweisen.

II Neues Theater Frankfurt a. M. Spielplan vom 21. August bis zum 28. August. Montag, 21. August „Pension Schöller“, Dienstag, 22. „Die Schiffbrüchigen“, Mittwoch, 23. „Der Herr Senator“, Donnerstag, 24. „Die Schiffbrüchigen“, Freitag, 25. „Pension Schöller“, Samstag, 26. „Großmama“, Sonntag, 27. Nachmittags 4 Uhr. „Die Schiffbrüchigen“, Abends 8 Uhr. „Großmama“, Montag, 28. „Pension Schöller“, Dienstag, 29. „Die Schiffbrüchigen“, Abends 8 Uhr. — Neu-Anmeldungen zum Abonnement 1916/17 werden täglich entgegen genommen.